

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machet keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Krn. 9.60, Halbjährig Krn. 4.80 — Vierteljährig Krn. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
Imrate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.
Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen; Rudolf Wofse, Hofstein & Vogler (Otto Wofse), Alois Doppelst, M. Dufes Nachf., Max Augensfeld & Em.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Der April im Volksmund.

Von E. K.

April, April,
Weiß nicht, was er will!

Wohl keinem zweiten Monat im Jahre wird vom Volksmund übler mitgespielt und böshafteres nachgesagt, als dem wetterwendischen April. Halb liebäugelt er noch mit dem entronnenen Winterkönig und halb gebärdet er sich auf der anderen Seite frühlingstoll. Er ist der Monat, in welchem es binnen vierundzwanzig Stunden regnen, schneien, hageln, Sonnenschein, Reif und Nachtfrost geben kann. Daß ein derartig vielseitiger und unbeständiger Monat nicht der ausserordentliche Liebling der Menschen, und speziell der ländlichen Bevölkerung sein kann, liegt wohl klar und deutlich auf der Hand.

Der April ist der Monat des erwachenden Lebens in der Natur. Zugleich mit der Pflanzenwelt, die ihre ersten Keospen und den ersten schüchternen Graswuchs bringt, belebt sich auch die Thierwelt:

Frösche zu Anfang April
Bringt der Teufel in's Spiel.

Der Froisch gehört, wie man sieht, nicht gerade zu den Lieblingsthieren des Bauern, obwohl man eine Art derselben, den Laubfrosch, als Wetterpropheten schätzt. Die ganze Skeptik, die man dem April gegenüber bringt, offenbart sich auch in den Worten:

Einem schönen April und schönen Frauen
Weiden ist nicht recht zu trauen.

Zimmerhin hängt vom April viel in landwirtschaftlichen Erfolgen ab. So mancher Spruch gibt davon nur allzuberechte Kunde:

April dürre:
Macht die Hoffnungen irre.

Jedenfalls sind tüchtige Westwinde im April sehr erwünscht und begehrt:

Bläst der April tüchtig sein Horn
Luftig wächst dann Wein und Korn.

Auch in Bezug auf seine Nachbarmomente — März und Mai — stellt man dem April gern sein Prognostikon, denn auf die richtige Verteilung der Witterung im Frühjahr kommt es viel an:

März trocken, April naß, Mai kühl
Verspricht von Frucht und Korn gar viel.

Besonders erwünscht für die Landwirtschaft ist natürlich ein warmer Regen, der alle landwirtschaftlichen Produkte wenigstens soweit wachsen läßt und kräftigt, daß ihnen Witterungsumschläge mit allzuberberber Natur nichts mehr anhaben können. Auch diesem warmen Aprilregen ist naturgemäß eine von den vielen Bauernregeln gewidmet; dieselbe lautet:

Aprilregen
Großzer Segen.

Auch vom Blütenstand einzelner Bäume und Sträucher hängt sehr viel ab, wenigstens knüpfte der Volksmund an die Erscheinungen des Blütenlebens im April so manche Hoffnung auf die Zukunft.

Soll's dem Bauer nicht verbrießen
Muß in April Hollunder sprießen.

Von dieser Bezugnahme auf den Blütenstand im April werden wir weiter unten noch eine Wiederholung machen müssen. — An den Gebrauch, zum Osterfest Lämmerfleisch zu essen, erinnert der folgende Spruch:

Der April
Früht der Lämmer viel.

Im April pflegen sich auch gewöhnlich die ersten Frühlingsgewitter einzustellen. Diesen Frühlingsgewittern aber legt der Volksmund eine segnende Kraft bei:

Wenn der April Spektakel macht
Gibt's Korn und Heu in voller Pracht.

Wiederum auf das Blütenleben im April zurück geht ein anderer Spruch, der als Parallele für den oben zitierten Spruch über den Hollunder und sein Blühen gelten darf:

Je früher im April der Schlehdorn blüht,
Desto früher der Schnitter zur Ernte zieht.

Auch mit dem Stand der Gräser beschäftigt sich der Volksmund im April. Von dem Grasstand dieses Monats hängt nämlich vielfach auch die erste Heuernte ab.

Gras, was im April wäst (wächst)
Steht im Mai fest.

Schließlich gibt es noch eine Bauernregel, die zwei Temperaturerscheinungen zu einander in Kontrast bringt: Das Frühlingsgewitter und den winterlichen Nachtreif:

Ich thue erst so, als ob mich die Sache nicht interessiere,
dann: „Kellner, das Fremdenbuch 'mal“.

Er bringt es.
„Karl Friedrich Mayer, Fabrikbesitzer aus Magdeburg“
und darunter in zierlicher Schrift „Therese Mayer.“

Therese! Werst Du was, Freund! Ich hätte schreien mögen, jubeln, springen. Und ich lachte vor mich hin und rieb mir die Hände und sah zu ihr hin, so, wie man auf ein Mädel hinsieht, in das man verliebt ist und das einem schon so gut wie gehört.

Natürlich war sie empört.
„Kellner, 'ne Flasche Sekt!“

Der Pfropfen knallt, der Wein perlte im Glase, ihr Wohl. Pflöglich stand sie auf. Sie wollte nur raus, sich 'ne Ansichtspostkarte holen. Ich auf und ihr nach. An der Thür erreichte ich sie.

„Mein Herr, was wollen Sie von mir?“
„Ich . . . nichts . . . nur . . . nur das . . .“ und ich umarme sie und zühe sie an mich und gebe ihr einen Kuß.

Sie ringt sich los. Hornbebed steht sie da, todtentleib, nach. Athem ringend
„Underschämter!“ kommt es von ihren Lippen. Ich . . . ich . . .“ und in ihren Händen kraupft sichs zusammen.

Ich aber streckte ihr beide Hände entgegen: „Aber Köschel“, sagte ich, „thät ich's denn, wenn ich's nicht müßte, nicht dürfte. Ich bin doch ich, Rudolph, Dein Rudolph, der Dir bestimmt ist.“

„Du . . . Sie . . .“
„Zawohl, Erkennst Du mich nicht?“
Sie aber schüttelt den Kopf.

„Woher sollte ich Dich kennen. Ich . . . ich sah Dich noch nie wie ein Bild. Aber ja . . . ja . . . es kann stimmen, denn sie sagten mir alle, Du seiest ein ganz abscheulicher Mensch!“

Feuilleton.

Ein abscheulicher Mensch.

Von Carl Braun.

I.

Wie ich darauf gekommen bin, gerade hier, meinen Sommeraenthalt zu verleben, das weiß ich nicht. In jedem Falle bereue ich es nicht. Denn es ist schön hier, ganz wunderbar schön, und ich bin vollständig zum Bergsex geworden. Ich fühle mich so wohl hier oben auf dem herrlichen Berge, es ist, als ob der Hauch der Freiheit . . .

Der Freiheit? Unsin. Du weißt am besten, daß ich nicht frei bin. Du weißt am besten, daß ich nächstens heirathen soll, daß ich verlobt bin, mit ihr, mit Cousine Therese, die ich noch nie in meinem Leben gesehen und die doch meine Frau werden soll, weil es Mamas Wunsch so ist, und weil ich ihr, die so krank ist, den Wunsch nicht verjagen kann.

II.

Nein. Ich heirathe nicht. Es ist beschlossen. Ich weiß, Mama wird schwer darunter leiden. Ich hätte ihr gerne das Opfer gebracht. Sehr gerne. Jetzt aber . . . jetzt kann ichs nicht mehr. Denn . . .

Ja es soll heraus. Ich will es Dir sagen: ich bin verliebt! So verliebt, daß . . .

Du taust Dir alles übrige denken. Auch beschreiben will ich sie nicht. Wozu auch. Du warst ja auch schon einmal verliebt. Mehr als einmal.

Wahr?

Dann warst Du's nicht so wie ich, denn so lieben, sich so verlieben kann man nur einmal.

Bei der Table d'hôte habe ich sie zum ersten Male gesehen. Sie saß mir gegenüber und aß. Ich hatte bisher gefunden, kein Mensch sei schön beim essen. Sie aber! O

Du hättest, sie sehen sollen, das Mädelchen, die Zähne, die herrlichen Perlenzähne, die Hände fein, schlant, durchsichtig fast, und das Gesichtchen so rosig so . . .

Aber da beschreibe ich sie ja doch.

Sie sah's offenbar, wie sie mir gefiel. Es fiel offenbar auch anderen auf, denn sie sah mir drohend, feindselig beinahe ein paar mal an, einmal aber da . . . da sah sie verflochten zu mir herüber, als sie glaubte ich sähe nicht hin, und als unsere Blicke sich trafen, da erröthete sie tief.

Das Roth steht ihr prächtig.

Wer aber mag sie nur sein.

Im Fremdenbuch steht sie noch nicht. Aber ihre Mama und ihr Herr Papa sehen sehr respectabel aus. Fabrikanten oder so was dergleichen.

Ich bin nur froh, daß ich an Cousine Therese gar nicht mehr denk.

Br! Die bin ich glücklich noch los.

III.

Den Brocken erstiegen.

Oben traf ich — sie. Sie erröthete tief als sie mich sah. Auf dem Aussichtsthorne standen wir neben einander. Ich bot ihr meinen Feldstecher an. Sie dankte.

„Ach sich doch, Papa, da soll Magdeburg sein . . .“
„Sie wollte damit zeigen, daß sie nichts von mir wollte.“

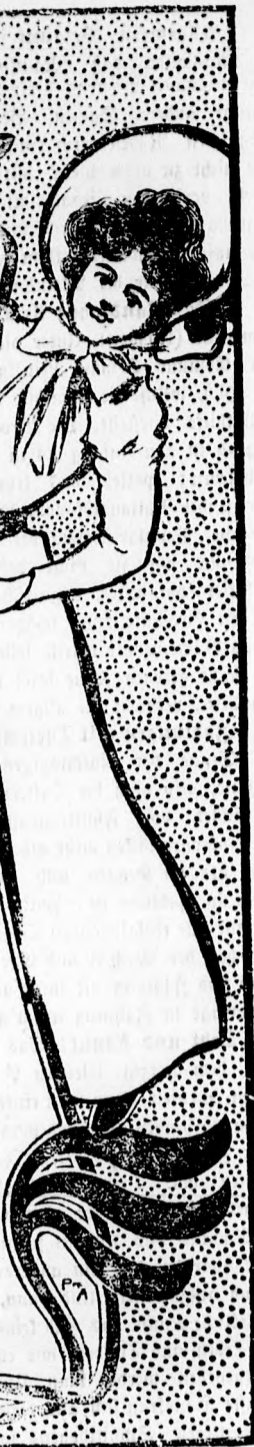
Beim Mittagstisch hatte ich Pech, sie saßen am anderen Ende des Tisches und ich konnte sie, die Entzückende, nicht einmal sehen.

Nach der Fütterung setzte sie sich hin an ein Tischchen und schlug das Fremdenbuch auf.

Sie blätterte darin, las, lachte, zeigte ihrer Mutter einen oder den anderen Vers, las auch wohl einmal 'mal vor mit ganz entzückender Stimme, die wie Musik klang.

O, sie ist reizend, reizend reizend.

Man schrieb sie sich ein. Der Alte auch.



ung unfehlbar.
ändern.
London S. W.

nd gesuchtesten Hausmittel sind

lsam.

inneren Krankheiten. Außerlich

onnenschutzmarks und Kapselver-
Placons. — Per Post franco 12
is dor Depots aller Länder der Erde
etraget.

n-Salbe

meist überflüssig. Mit dieser Salbe
shro altes schweres, krebsartiges
g bringend bei Entzündungen und
h so tief eingedrungenen Fremd-
B trages. Bei grösseren Aufträgen

r Erde zur Einsicht auf. — Man
chutzengel des A. Thierry. Wo kein
n Zubereitungen überreden, sondern

hitsch-Sauerbrunn.

s.)
don.)

Josef Fister in Reschitz.

Donner's im April,

So hat der Reis sein Ziel.

So viel von den allgemeinen, im Volksmund gebräuchlichen Wetterregeln für den April.

Im wesentlichen gründen sich alle diese Bauernregeln auf uralte meteorologische Erfahrungen und auf den leicht begrifflichen Satz, das alles Unnatürliche, d. h. alles Unzeitmäßige und nicht in die Jahreszeit hineinpassende, nur Unnatürliches erzeugen könne. Kälte und Wärme, Regen, Wind und Sonnenschein müssen zum Gedeihen einer gesunden Landwirtschaft sich wenigstens in gewissen, wenn auch weit gestreckten Grenzen halten. In diesem Sinne gibt es natürlich gewisse unumstößliche Bauernregeln, die die Wissenschaft wohl bestätigen aber nicht aus der Welt schaffen kann.

Auch der April hat seine Bauernregel für einzelne bestimmte Tage, zu denen wir uns nunmehr wenden wollen.

Bringt Mohammed Sturm und Wind,

So ist Sytilla dann gesund.

Die Aussprüche des Volksmundes über das Osterfest, das ja nicht immer in den April fällt, sind natürlich außerordentlich zahlreich. Da wir nun diesmal das Auferstehungsfest im wetterwendigen, Monat feierten, so sei folgender Spruch an dieser Stelle erwähnt:

Regnet's am Oitertag

Wird's fettes Futter hernach

Die Worte die sich über das Osterfest bis in unsere Zeit hinein erhalten haben, nehmen im wesentlichen mehr auf die Ostergebräuche und ihre Bedeutung auf die Zukunft Bezug als auf alles andere. Natürlich lauten diese Regeln in den einzelnen je nach den dort üblichen Sitten und Gebräuchen verschieden. — Ein Tag, auf den der Volksmund sehr viel gibt, ist der Georgstag.

Georg und Marx

Trohen vi'l Arg's.

Das mag damit zusammenhängen, daß der Name Georg ja im Grunde genommen nichts weiter als die griechische Bezeichnung für Bauer ist.

Wenn die Raben um George sind blind,

Daß sich freuen Mann und Kind.

Noch ein dritter Spruch handelt gleichfalls vom Georgstag. Dieser Spruch lautet:

Wenn Georg nicht will,

Steht der Pflug wieder still.

Dem oben bereits mit dem Georgstag zusammen erwähnten Markustag ist noch ein Verslein gewidmet, das wieder einmal auf die ominösen Frösche Bezug nimmt:

Quakt der Frosch vor Markus viel,

Schweigt er dafür nachher still.

Wenn wir somit in der Hauptsache die wesentlichen Bauernregeln über den April, die noch heute volksmündartig im Umlauf sind, gebracht haben, so wollen wir uns nunmehr noch kurz zu den astronomischen Erscheinungen im April und zu den felds und landwirtschaftlichen Arbeiten wenden.

Was die astronomische Seite des Aprilmonats anbetrifft, so ist vor allen Dingen der Mars, der im Sternbilde des Löwen sich, zu nennen. Dieser Planet, der sich besonders durch sein starkes Funkeln und Glitzern bemerkbar macht, steht während der ersten Abendstunden gewöhnlich am südlichen Himmel. Ein anderer Planet, der Jupiter steht auf der rechten Seite im Sternbilde des Schützen und ist im ersten Drittel des Monats im Südosten des Sternhimmels etwa von halb 3. Uhr des Morgens an zu beobachten. Er ist schwerer als der Mars zu beobachten, einem eisigen Beschauer wird er aber darum doch keineswegs entgehen; hat man ihn einmal aufgefunden, so vergißt man seine Lage am Himmel nicht so leicht wieder. Gleichfalls im Sternbilde des Schützen befindet sich im April auch der Planet Saturn. Er ist einer der von der Sonne am entferntesten liegenden Planeten. Er erscheint erst gegen die Mitte des Monats. Seine Aufgangszeit ist dreiviertel 2 Uhr Morgens. Auch Uranus, der am wenigsten gekannte Planet unseres

Sonnensystems wird im April am Sternhimmel sichtbar. Sein Stand ist im Bilde des Skorpions. Er ist während des ganzen Monats, und zwar in der zweiten Hälfte der Nacht, über dem Gesichtskreise des Beobachters. — Die anderen beiden Planeten Merkur und Venus, unser Morgenstern, bleiben im Verlaufe des April am nächtlichen Sternhimmel unsichtbar.

Die Arbeiten auf dem Gebiete des Felds und Gartenbaues sind im April, dem eigentlichen landwirtschaftlichen Bestellungsmonat naturgemäß außerordentlich wichtig und reichhaltig. Im April pflügt vor allen Dingen der Kornwurm gefährlich zu werden. Um diesem Uebelthäter entgegenzuarbeiten, läßt man öfter den Fruchtweiser und steche die Frucht fleißig um. Die Wiesenbewässerung, die am besten des Nachts stattfindet, nehme man mit Vorliebe nur dann vor, wenn das Wasser wärmer ist als die Lufttemperatur. Auch muß das Wasser klar sein. Trübes Wasser lasse man nur auf moorigen oder sumpfigen Wiesen. Auch an ein Ebnen der Maulwurfschängel ist im April zu denken. Was die engere Feldarbeit anbetrifft, so ist hier die Hafer- und Gerstensaaten zu beenden; die Acker sind für Kartoffeln, Hanf und Tabak, sorgfältig zu zurechten, die Luzernefelder sind scharf abzuegen und die Tabakfelder werden jetzt, im April, am besten gedüngt. Bei Tabakpflanzen ist namentlich in der ersten Hälfte des Monats besondere Sorgfalt auf die Behandlung der jungen Pflänzchen zu legen, die reichlich mit Komposterde überworfen werden müssen, damit sie nicht frei und bloß zu liegen kommen.

Das ist im Wesentlichen der April: seine Erscheinungen, seine Arbeiten und seine Winke, die uns der Volksmund in den Bauernregeln über den launenhaften Gefell, der weder dem Winter noch dem Sommer dienen will, überliefert hat. —

Wochen-Chronik.

Der 11. April. wurde auch in unserer Bürgerstadt festlich gefeiert. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Schüler im großen Saale des Schulgebäudes, wo der Hymnus abgelesen wurde. Die Eröffnungsrede hielt Herr Direktor Ernst Speidel, worauf mehrere Schüler patriotische Gedichte deklamirten. Die Bedeutung des Tages erklärte Herr Professor Julius Deß in einer gehaltvollen Festrede. Mit der Abingung des Szöpat fand die Feierlichkeit ihren Abschluß.

Der Arbeiter Unterstützungs-Verein hielt den 7. d. M. Ostermontag aus Anlaß seines 40 jährigen Bestandes eine außergewöhnliche Generalversammlung ab. Nachdem Herr Josef Reim Vizepräsident, sowie Herr Johann Bayer Sekretär des Vereines, die Biografie des Vereines schilderten, wurde die Versammlung geschlossen. Auch wir wünschen den so humanen Zweck verfolgenden Vereinen, er möge auch weiterhin blühen und gedeihen.

Ein Regimentsjubiläum unseres Königs. Am 15. Mai d. J. feiert Kaiser König Franz Josef, welcher am 15. Mai 1851 zum Inhaber des bayerischen 13. Infanterie-Regiments (Zugelstadt) ernannt wurde, sein fünfzigjähriges Jubiläum der Inhaberschaft dieses Regiments.

Todesfall. Den 8. d. M. Ostermontag verschied nach langen Krankenlager Frau Anna Eisler, Gemahlin des Herrn Josef Eisler, Redakteur der Berzava und Präses der Gewerkecorporation, in ihrem 54 ten Lebensjahre und 36 Jahre ihrer glücklichen Ehe. Das Begräbniß fand Mittwoch den 10. d. M. unter zahlreicher Beteiligung statt. Friede ihrer Riche.

Nabenmutter. Den 9. d. M. wurde in Romanrejschya durch einen Ziegenmutter, in der Berzava der Leichnam, eines Säuglings gefunden. Herr Dr. Sándor Engel Bezirksarzt hat den Leichnam untersucht und stellte fest, daß das Kind lebensfähig war. Die Gendarmerie beauftragte die Nabenmutter zu entdecken, um selbe ihrer gerechten Strafe zu zuführen.

Schadenfeuer. In der Nacht von 12. auf den 13. April 1901 Uhr fing in der Schweitzergemeinde Rom. Mischina der Stall des Klauomen Peter Vosa Feuer, welches auch auf das Stallgebäude des Nachbar übergriff und beide Stallungen einäscherte; das in den Stallungen untergebrachte Hornvieh wurde gerettet; die Objekte waren gegen Feuergefahr nicht assicuriert.

Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Beitzer findet am 25. April l. J. Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokaltäten der Maschinenwerkstätte der k. ung. Staats-eisenbahn, Temesvár-Bezirkstadt, statt. Die Geübte sind beim k. ung. Staat. maant anzureichen.

Bevölkerungs-Anzeige. Vom 7. bis incl. 14. April.

Geboren: Dem Peter Restner ein Sohn. — Dem Antonius Capellari ein Sohn. — Dem Christofor Delfrati ein Sohn. — Dem Andreas Kungel eine Tochter. — Dem Franz Zaborst eine Tochter. — Der Anna Tuza eine Tochter. — Dem Friedrich Orzaria ein Sohn. — Dem Ludwig Magyar ein Sohn. — Dem Rudolf Tabakovits ein Sohn. — Dem Josef Szeklaes eine Tochter.

Gestorben: Franz Darbid 63 Jahre 4 1/2 Monate alt. — Anna Eisler geb. Niemeß 54 Jahre 1 Monate alt. — Franz Dengel 50 Jahre alt. —

Getraut: Franz Speiß mit Anna Bauer. —

Kaufgeheh. Ostermontag den 8. d. M. um 8 Uhr Abends überfielen die rumänischen Arbeiter Draga George, Grofa János und Oruja Lusa, in der Weichelgasse den Brückenbauarbeiter Peter Lung und brachten selben mehrere gefährliche Messerstiche bei, so daß selber in bewußtlosen Zustande ins nahe Werkspital transportirt werden mußte.

Ein hundertjähriges Mädchen. In Nagy-Rikuda verstarb dieser Tage ein Frä. Judith Békthy im Alter von 100 Jahren und 25 Tagen. Die Verstorbene war Zeitlebens eine Menschenfreundin, die mit Niemand verkehrte und sich mit Weltverachtung in einer kleine Hütte außerhalb der Stadt zurückzog, wo sie ihre Tage verbrachte.

Allgemein Bekannt ist es sowohl im In- wie auch im Auslande, daß Mauthner's landwirtschaftliche und Gartenbauarbeiten meistens dreimal so große Erträge liefern, als manche andere Samen. Besonders vorzüglich sind die imprägnirten Rübensamen (mit der Sternmarke) dieser Firma und nicht zu verwechseln mit andern, mit ähnlicher Schugmarke versehenen, jedoch nicht imprägnirten Rübensamen. Mauthner's Samen sind mit einem Worte unübertrefflich und unser Landwirthe thun sehr wohl daran, ihren Samenbedarf stets nur bei Mauthner zu decken.

Kadetschule Hermannstadt. Mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 werden in der k. u. k. Infanterie-Kadetschule in Hermannstadt beiläufig 40 Aspiranten in den 1. Jahrgang aufgenommen. Die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme sind: 1. die österreichische, beziehungsweise ungarische Staatsbürgerschaft; 2. die körperliche Eignung für Militär-Erziehung; 3. die erforderlichen Vorkenntnisse (Absolvierung der vier unteren Klassen einer Mittelschule); 4. ein befriedigendes sittliches Verhalten; 5. das erreichbare Minimal- (14.) und nicht überschrittene Maximalalter (17. Lebensjahr); 6. der rechtzeitige Erlag des Schulgeldes; 7. die Anschaffung und Erhaltung einiger Ausstattungsgegenstände aus eigenen Mitteln. Die die „Aufnahmebedingungen“ für den Eintritt in die k. u. k. Kadetschulen“ enthaltende und erläuternde Broschüre kann gegen Voranschickung von 40 Heller (bei Verwendung mit der Post außerdem des Postportos) bei der Kadetschule bezogen werden. Die Aufnahmesuche findet bis längstens 15. August 1901 — keineswegs aber vor Erhalt des ganzjährigen Schulzeugnisses für das Schuljahr 1900/1901 — dem Commando der Kadetschule direct einzufenden.

Die Verabreichung von Speisen in Schaustuben. Der Handelsminister erbrachte am 15. Dezember v. J. einen Erlaß, nach welchem die Schaustuben nicht auch zur Verabreichung von Speisen berechtigt; gleichzeitig fixirte der Minister einen Termin von drei Monaten, innerhalb dessen die Besitzer von Schaustuben für die Verabreichung von Speisen separate Gewerbebescheine zu lösen haben. Der Minister hat diesen Termin bis zum 31. Dezember d. J. verlängert und hievon sämtliche Gewerbebehörden zweiter Instanz verständigt.

Weibliche Tugenden sind auch unter den veränderten Lebensbedingungen der Zeit für den Mann vor allem das warme Herz und der rege Thätigkeitstrieb. Denn diese Tugenden gewähren dem werbenden Manne die Sicherheit, daß seine Erwählte den häuslichen Herd zu einer Stätte des Glückes machen wird. Daher sollte jede Hausfrau sich diese Tugenden anzueignen, und, falls sie diese schon besitzt, sie weiter auszubilden. Denn Behaglichkeit des Heims, das ist das Hauptfordernd für das Glück der Familie. Besonders traut und behaglich wird eine Wohnung durch die Handarbeiten der Hausfrau, und so ist wohl nichts für diesen Zweck so zu empfehlen, wie das vorzügliche Handarbeitenblatt „Frauen-Fleiß“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Bringt dieses Monats Blatt doch die schönsten und modernsten Handarbeiten, ferner eine große Beilage mit contourirten Handarbeiten-Vorlagen und eine ausgezeichnete, naturfarbene Handarbeiten-Illustration. In dem äußerst mannigfaltigen, schönen Inhalt, dessen haushälterische Zeichnungen u. a. auch Spitzen zu Beinkleid-, Schürzen und Jaquettes-Anmägen, zu Gardinen, Bettdecken etc., Decken, Teppiche, Kinder-Häkelkleider, Shawls, Capotten, große und kleine Monogramme etc. aufweisen, steht der geringe Abonnementspreis von nur 50 kr. vierteljährlich in keinem Verhältniß. „Frauen-Fleiß“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehendste Beachtung. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalt u. Gratisprobenummern liefern erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Josefinggasse 6.

Vom 7. bis incl. 14. April.
Refiner ein Sohn. — Dem
Christofor Delfrati
Kengel eine Tochter. — Dem
er. — Der Anna Tuzs eine
Orzaria ein Sohn. — Dem
Dem Rudolf Tabakowitz ein
esek eine Tochter.

Harbitz 63 Jahre 4/5 Monate
Niemeg 54 Jahre 1 Monate
hre alt. —

mit Anna Bauer. —

ag den 8. d. M. um 8 Uhr
schen Arbeiter Draga George,
Lufa, in der Weichselgasse
Lung und brachten selben
liche bei, so daß selber in
nabe Werkspital transportirt

Mädchen. In Nagy-Kisküda
Judith Bektes im Alter von
Die Verstorbene war Zeitweilig
it Niemand verkehrte und sich
eine Hütte außerhalb der Stadt
verbrachte.

Es sowohl im Fr. wie auch
er's landwirtschaftliche und
l so große Erträge liefern, als
onders vorzüglich sind die im-
der Steramarke) dieser Firma
ändern, mit ähnlicher Schutz-
marken imprägnirten Rübenfäden
einem Worte unübertrefflich
hr wohl daran, ihren Samen
zu decken.

Unstadt. Mit Beginn des
den in der l. u. l. Infanterie-
regiment beiläufig 40 Aspiranten in
Die allgemeinen Bedingungen
1. Die allgemeine Bedingung
2. Die körperliche Eignung
3. Die erforderlichen Vorkenntnisse
4. Die Klassen einer Mittelschule;
5. Das Verhalten;
6. Das erreichte
berühmte Maximalalter (17.
Jahre) Ertrag des Schulgeldes;
7. Die
einziger Ausstattungsgegen-
stände die die Aufnahmebedingungen
enthalten
k. Kadetenexamen" enthaltende
kann gegen Vorkaufsendung von
t der Post außerdem des Post-
bezogen werden. Die Aufnahme-
August 1901 — keineswegs
brigien Schulzeugnisse für das
n Commando der Kadeten Schule

Speisen in Schaustuben.
am 15. Dezember v. J. einen
paktizenz nicht auch zur Ver-
schuldig; gleichzeitig fixierte der
drei Monaten, innerhalb dessen
gen für die Verabreichung von
zu lösen haben. Der Winiß r
1. Dezember d. J. verlängert
verbehehörden zweiter Instanz

und auch unter den veränderten
für den Mann vor allem das
hätigkeitstriebe. Denn die Lu-
en Wanne die Sicherheit, daß
den Herd zu einer Stätte des
solte jede Hausfrau suchen, sich
ob, falls sie diese schon besitzt,
Behaglichkeit des Heims, das
s Glück der Familie. Besonders
te Wohnung durch die Hand-
so ist wohl nichts für diesen
s vorzügliche Handarbeitenblatt
Henry Schwerin, Berlin W.

att doch die schönsten und mo-
eine große Beilage mit contour-
und eine ausgezeichnete, nature-
lie. In dem äußerst mannig-
haarische Zeichnungen u. a.
härzen und Jaquettes-Anlagen,
Decken, Teppiche, Kinder-
große und kleine Monogramme
ge Abonnementspreis von nur
er Verhältnis. „Frauen-Fleiß“
er Beliebtheit und verdient die
nouncements bei allen Buchhand-
tisprobenummern liefern erstere
stelle für Oesterreich Ungarn:
n l. Josefinggasse 6.

Großer Fabriksbrand in Kufstabanha. Mittwoch,
den 3. d., kam in dem mittleren Hammerwerke der Kufstaba-
nhaer Fabrikanlage der Käläter Bergbau- und Hütten-
gesellschaft ein Schadeufener zum Ausbruch, welches für die
ganze Ortschaft hätte verhängnisvoll werden können. Zum
Glück war die wackere Feuerwehr sofort bei der Hand und
ist es deren angestrengter Bemühung gelungen, den Brand
zu lokalisieren. Das Hammerwerk jedoch ist bis auf den Grund
abgebrannt. Der Schaden beträgt mehrere tausend Gulden,
doch war die ganze Anlage ασφαirt.

Sparen! Sparen! Man kann in der heutigen Zeit
der Hausfrau wohl keinen bessern Rath erteilen als den
obigen. Ist doch ein sparsames Hausmütterchen im Stande,
selbst bei knappen Einnahmen das gemeinschaftliche Gut zu
wahren und zu mehren und damit das Glück der Familie
ungetrübt aufrecht zu erhalten. Wobei die Hausfrau an erster
Stelle größere Ersparnisse machen kann, ist unbedingt die
Wäsche; und zwar dadurch, daß sie diese selbst herstellt. Und
das ist doch heutzutage selbst für die Ungedulten ein Leichtes,
seitdem es für diese Zwecke ein Spezialblatt, die „Illustrierte
Wäsche-Zeitung“, Verlag Josef Henry Schwerin, Berlin
W. 35, gibt. Denn dieses reichhaltige, auf jeder Seite
illustrierte Monatsblatt für Wäsche giebt den Damen Gelegen-
heit, alle nur möglichen Gegenstände der intimen Bekleidung
mit Hilfe des jeder Nummer beiliegenden Schnittmusterbogens
sich selbst anzufertigen oder doch, wenn das nicht beliebt wird,
unter einer Menge von Vorlagen eine Auswahl zu treffen
und genaue Anordnungen für die Anfertigung zu geben. Auf
die Extra-Handarbeit beilage für Weißwaaren in jeder
Nummer machen wir besonders aufmerksam. Man sollte keine
Wäschegegenstände kaufen oder anfertigen lassen, ohne vorher
Einblick in die „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ genommen zu
haben. Für nur 45 kr. vierteljährlich ist das Blatt von allen
Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probe-
nummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für
Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I,
Jasomirgottstr. 6.

Musik-Blätter. Die soeben erschienenen vierzehnte
Nummer des II. Jahrganges der „Musik-Blätter“ bringt ein
sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Deutsches Album Sechs
Melodien für Clavier zu zwei Händen, componirt von Theodor
Delfin, Op. 65 1. „Der Eiermann spielt.“ — 2. „Der
Schmetterlingsjäger.“ — 3. „Die Wachtparade.“ — 4.
„Der Hirtenknabe.“ — 5. „Der Seiltänzer.“ — 6. „Die
Schlittschuhläufer.“ — Neue von Rob. Klaf rev. Ausgabe —
Der Prämumerationspreis der alljährlich mit einem Noten-
Album für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt
fl. 3-75 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die Admini-
stration, Wien, I., Wollzeile 6, entgegen. — Einzelne Exem-
plare à 30 kr. in allen l. l. Tabak-Transiten und Zeitungs-
Vertriebsstellen.

In einer englischen Kleinstadt schläft ein junges
Mädchen seit dem December 1896, also schon mehr als vier
Jahre. Die junge Dame liegt in einem fast ganz dunklen
Zimmer, da ihr das Licht schwere Kopfschmerzen verursacht.
Während ihres langen Schlafes hat sie das Gehör ganz
verloren und kann ihr Augenlicht nur nachmittags von 4
Uhr bis zum Ausbruch der Dunkelheit gebrauchen. Sie hat
keinen Bedürfnis nach Speise und muß auf künstliche Weise
durch Milch am Leben erhalten werden. Es ist eigentümlich,
daß das Aufwachen ihr schreckliche Zustände in geistiger und
körperlicher Beziehung verursacht; sie leidet dann furchtbare
Kopfschmerzen und wird sich der Hoffnungslosigkeit ihrer
Lage bewußt. Auf die Frage, wie sie sich während ihres
Schlafes fühlte, jagte sie: „Dann bin ich sehr glücklich;
denn ich leide nicht und fühle mich wohl. Meine Seele
treibt sich von meinem Körper und geht in eine andere
Welt. Ich erhebe mich in die Unendlichkeit, himmlisches Licht
umgibt mich und ich höre wundervolle Musik. O Gott!
Warum weckt man mich auf und reißt mich los von jener
Welt, die so herrlich, auf jener Erde zurück, die voll ist von
Gut und Leid?“ Der das Mädchen behandelnde Arzt
glaubt, es sei noch die Möglichkeit vorhanden, es von diesem
unseligen Zustand zu befreien.

Ein Streit um die Gans. Ein interessanter Prozeß
spielte sich beim Amtsgericht Mährerstadt ab. In dem nahe
gelegenen Ort Mähauken besaßen ein Steinhauser und ein
Bauer je eine sich nahezu gleich sehende Gans. Eines Tages
wurde eine von den beiden Ganssen erschlagen aufgefunden
und nun beanspruchte jeder der Beteiligten die noch lebende
Gans. Gültliche Verständigung konnte nicht erfolgen und so
wurden denn das königliche Amtsgericht und zwei Advokaten
aus Schweinfurt in Anspruch genommen. Bei zwei Ver-
handlungen konnte man sich trotz der hierfür aufgetriebenen
großen Zahl von Sachverständigen und Zeugen nicht einigen
und so erfolgte neuerdings eine Verhandlung, zu der zwei
Sachverständige aus Würzburg und eine Reihe von Zeugen
aus Mähauken geladen waren. Bei den schon jetzt entsetzlichen
hohen Kosten — man spricht von 500 bis 600 Mark —
konnte man sich auch diesmal nicht einigen.

Unser nervöses Zeitalter, als solches so oft geschmäht,
bringt doch auch wieder aus sich selbst die Mittel hervor,
um die aufreibende Hast des Erwerbens und Vorwärts-
drängens durch eine sorgsamere, die Gesundheit fördernde
Ernährungswiese zu mildern, und dadurch das allgemeine

Wohlbefinden und die Volkskraft zu erhöhen. Hierzu darf
in erster Reihe Kathreiner's Kneipp-Malzlässe gerechnet
werden, der einen gesundheitlich als äußerst wohlthätig be-
währten Zusatz zum Bohnenkaffee bildet und zugleich gestattet,
bei gleichen Kosten eine bessere Sorte desselben zu verwenden,
wodurch der Wohlgeschmack des täglichen Kaffeegetränkes
namhaft verfeinert wird. Dies ist umso leichter auszuführen,
als heute ein wesentlicher Preisunterschied gegenüber den
geringeren Sorten nicht mehr besteht, und derselbe bei einer
feineren Qualität durch größere Ausgiebigkeit fast auszugleichen
wird. Guter Bohnenkaffee und echter Kathreiner geben die
vorzüglichste Kaffeemischung. Wo jedoch auf größere Spar-
amkeit gesehen werden muß, da bietet Kathreiner's Kneipp-
Malzlässe auch ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein angenehmes,
sehr zusetzendes Kaffeegetränk, da er selbst Bohnenkaffee-
geschmack besitzt, welcher ihm nach dem Kathreiner'schen Ver-
fahren ein Extract aus der Kaffeepflanze verleiht. Er ist
leicht verdaulich, blutbildend und nährkräftig und wird Frauen
und Kindern, sowie dort, wo Bohnenkaffee ganz nutzlos
ist, allgemein ärztlich empfohlen. Keine Hausfrau und Mutter
säume länger, diesen echten Familienkaffee zu verwenden, nur
achte man beim Einkauf genau auf die Originalpalette mit
der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“ und dem Namen „Kath-
reiner“.

P. T.

Für Mädchen solcher Familien, die nicht in die Lage
kommen, ihre Kinder in Tausch zu geben oder dieselben in den
Schulen ungarischer Städte lernen zu lassen, schließlich solchen
Mädchen, die nicht als Dienende gehen wollen, aber die
Absicht haben zu lernen, und zwar Hauswirtschaft und die
ungarische Sprache, denen ist zur Aneignung dieser Kenntnisse
jetzt Gelegenheit geboten, und zwar so, daß ich dieselben in
guten ungarischen Familien, die Kinder besitzen, plaziere.

Infolge dessen erlaube ich alle deutschen Familien Süd-
ungarns, die sich in dem oben geschilderten Verhältnisse be-
finden, sich brieflich an mich zu wenden und werde ich dies-
bezüglich gewissenhaft, im vollen Bewußtsein der Verant-
wortlichkeit vorgehen.

Schließlich verständige ich alle Interessenten, daß Privat-
beamte, so auch Handels-, Gewerbe- und Oekonomie-Beamte,
Erzieher und Erzieherinnen, Lehrer, Kindermädchen mit welch
Muttersprache immer, Bienen-, Gewerbe- und Handels-Lehr-
linge, Gehilfen oder Reisende, sowie Fachleute und Dienst-
personale im Wege meiner Dienstvermittlung Kanzlei Stellen
erhalten können. Meine Thätigkeit erstreckt sich auf ganz
Ungarn. Für das Ausland (in diesem Falle auch Oesterreich
dazu gerechnet) übernehme ich keine Dienstvermittlung, sondern
ertheile diesbezüglich nur Informationen. Die Informationen
werden bei strengster Geheimhaltung mit gewohnter Pünk-
lichkeit erledigt.

Die Dienstgeber und Dienstnehmer wollen sich entweder
persönlich oder im Wege der Post an meine Kanzlei wenden
wo die nöthigen Aufklärungen genau und ausführlich gegeben
werden.

Auch plaziere ich gerne nach hierher ungarische Er-
zieherinnen und von hier Deutschsprachige nach ungarischen
Geviden, wobei ich das Ziel verfolge, daß den Mädchen
der weniger vermögenden Bevölkerung Gelegenheit geboten
werde zur Erlernung der ungarischen Sprache und zur An-
eignung der Haushaltungskenntnisse, ohne, daß dieses mit
Kosten und Opfern verbunden wäre, nachdem die diesbezüg-
lichen sämtlichen Speisen von den betreffenden Herrschaften
gedeckt werden. Wegen Mangel an Raum werde ich die ein-
zelnen Nachfragen nicht mehr detaillirt veröffentlichen, aber
alle Daten und hierauf bezughabenden Informationen liegen
in meinem Archiv zur Einsicht auf. Ich gestatte mir noch zu
bemerkten, daß speziell Waisenkinder zu Spielgenossen gesucht
werden, worauf die P. T. Vormünder aufmerksam zu machen
ich mir hiemit gestatte; auch sind Fälle, daß solche Kinder
von der betreffenden Familie adoptirt werden. Alle diesbe-
züglichen Bedingungen und Punkte liegen im Original in
meiner Kanzlei zur Einsichtnahme auf.

Achtungsvoll
Nikolaus Király,
Vermittlungs-Bureau Inhaber.

Schutzmarke. Prämiert mit den höchsten Ehrenpreisen!

J. Andel's
überseeisches Pulver

Es tödtet: Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Ratten,
Vogelmilben, überhaupt alle Insecten, mit einer nahezu
übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit derart, daß von
der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.
Fabrik und Versandt bei Joh. Andel, Droguerie „zum
schwarzen Hund“ Hufgasse 13. Prag.

In Reschitz a echt zu haben bei Herren:

Morf und Kiridosz,

„Senneberg-Seide“ — nur acht, wenn direkt von
mir bezogen — für Blousen u. Roben in schwarz, weiß
und ferbis, von 65 Kreuz, bis fl. 14. 65 p. Met. An
Jedermann franko u. bezollt ins Haus. Muster umgehend.
Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz. G. Senneberg,
Seiden-Fabrikant (l. u. l. Post.), Zürich.

Herrn Franz Wilhelm,

Apotheker, Neumkirchen bei Wien, Nieder Oesterreich.
„Neben alles Reclamelob“ erhaben ist die Wir-
kung Ihres wie genug zu lobenden Wilhelm's antiar-
thritischen, antirheumatischen Blutreinigungsthee.

Schon seit vielen Jahren litt ich an Rheuma-
tismus, und zwar so heftig, daß ich wochenlang im
Bette zubringen und die gräßlichsten Schmerzen aus-
halten mußte; an Schlaf und Appetit war gar nicht
zu denken, alle Gewaltmittel wie Tincturen, Mixturen,
Salben und Bäder mit Badesalzen und Seifen linder-
ten wohl vorübergehend die Schmerzen, doch beim
nächsten Wetterwechsel war das alte Leiden wieder da,
und zwar in erhöhtem Maßstabe, so daß meine Kräfte
zusehends abnahmen.

Da las ich im „Berliner Tageblatt“ die Em-
pfehlung Ihres Thees, worauf ich sofort drei Packete
schicken ließ; schon nach Gebrauch dieses bekam ich
Linderung und habe seit 1 1/2 Jahren in vorgeschriebenen
Zwischenräumen mit 5 solchen Sendungen die Kur
fortgesetzt und bin dank derselben soweit hergestellt, daß
ich mich ganz gesund und durch den wiedergekehrten
Appetit kräftig und lebensfrisch fühle und ich diesen
Herbst und angefangenen Winter trotz Wind und Wetter
geschäftlich im Freien mich aufhalten kann, ohne auch
nur eine Ahnung von Schmerzen zu verspüren.
Nur dieses, werthgeschätzter Herr, „habe ich Ihnen zu
danken“.

Wöge jeder Leidende recht bald und im vollen
Vertrauen sich Ihres wunderthätigen Thees bedienen,
um Heilung und frischen Lebensmuth zu erlangen und
sich Ihnen, so wie ich, zu Dank verpflichten.

Unter dankbarer Hochachtung ergebe ich

Fritz Menzel,
Kunst-, Wald- und Schönfärberei, Tuchfabrik von Ad.
Gottlob Fiedler Nachf., Spatowek bei Ralitz, Russisch-
Polen, „Weihnacht 1899“.

Ist in ganzen Packeten à 2 Kronen zu
haben in allen Apotheken.

Ob Schön ob Regen

Jeden Sonntag und Feiertag,
so auch
Sonntag Nachmittag den 14. April l. J.

Concert
verbunden mit
Tanzunterhaltung
im neuen
Jurasek'schen Sommerlokale
bel freiem Entrée.
Beginn Nachmittag 2 Uhr.

Ob Schön ob Regen.

Doctor Josef Kriegl's

echt englische
Hautschutzmade und Boraxseife
1 absolut frei von allen ver-
botenen oder schädlichen
drastischen Stoffen, die
beste Salbe gegen Haut-
unreinheiten jeder Art. —
Ein Fliegel Pomade mit
einer Boraxseife
2.
3 Kronen 30 Heller
gegen Vorausanweisung des Betrages.

Chief-Office 48, Brixton-Road, London SW.
Die Anweisung ist zu adressieren an:

Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik
in Pregrada bei Rohitich.

En gros-Abnehmern namhafter Nachlass.

Anzeige!

Erlaube mir einen p. t. Publikum Resicias und Umgögend, höflichst anzuzeigen, dass ich die

Fleischbank im Stadtmann'schen Hause (Hauptplatz)

übernommen habe.

Ich werde stets bemüht sein, die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden, durch Ausschrottung von guten

Rind-, Kalb-, Schweine- und Lammfleisch,

sowie auch durch nur prima Selchwaaren, als Speck-, Schinken- und Selchfleisch durch prima und schmackhafte Wurstwaaren, als Leber-, Blut-, Brat- und Presswurst, Krenwürstel, Salverlade, Pariser- und Schinkenwurst

zu erringen, und erlaube mir um recht zahlreichen Zuspruch zu suchen.

Hochachtend

Julius Staroscik

Fleischhauer und Selchermeister.

Epilepsi.

Der es fälligt, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Brochüre darüber, welche sich gratis franco nach die Schweizer Apotheke, Frankfurt a. M.

Demnächst erscheint:

20 Tage in Paris

Reise- und Ausstellungs-Skizzen

von
ARMIN BARÁT,
Redakteur der „Temesvárer Zeitung“.

Interessante Schilderungen des Pariser Lebens und der gesamten Ausstellung mit spezieller Berücksichtigung und Nahhaftmachung der

Ausstellungs-Objekte aus Südgarn.

Mit einem künstlerischen Titelbilde des Budapester Malers **Edmund Tull.**

Preis: brochirt 4 K. elegant gebunden 5 K.

Bestellungen sind mittelst Postanweisung an den Verfasser oder an die Administration der „Temesvárer Zeitung“ zu senden.

Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit jähr. schriftl. Garantie.

Hanns Konrad

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus
in BRÜX (Böhmen)

empfiehlt unter strengster Garantie seine seit 15 Jahren bestrenommierten Erzeugnisse von

Uhren, Gold- und Silberwaaren.
Die Firma ist ausgezeichnet mit dem k. k. österr. Reichsadler, besitzt goldene u. silberne Ausstellungsmedaillen und tausende schriftliche Anerkennungen. Alle Waaren sind von k. k. Münzämtern geprüft und gestempelt. Nichtkonvenientes wird umgetauscht, oder auf Wunsch das Geld zurück-erstattet, daher jedes Risiko ausgeschlossen ist.

Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80, Doppelmantel fl. 7.75, Gute Nickel-Rem. fl. 3.75, Silberne Damen-Rem.-Uhr fl. 6.75, Echte 14-karätige Gold-Damen-Rem.-Uhr fl. 14.—, Goldringe fl. 2.25, Echte Silber-Panzerketten mit k. k. Münzstempel, 30 cm. lang, 15 Gramm schwer fl. 1.20, 20 Gramm schwer fl. 1.50, 30 Gramm schwer fl. 2.20.

Briefmarken aller Länder in Zahlung.
Versandt per Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages.
Reich illustrierte Preiscataloge gratis und franco.

Eigentum und für die Redaktion verantwortlich: Josef Eister.

Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.

Weltartikel, Export nach allen Ländern.

Chief-Office, Brixton-Road, London S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Haasmittel sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten. Aeusserlich das erfolgreichste

Wundheilmittel.



Allein echter Balsam
... der Schweregel-Apotheke
... A. Thierry in Pregrada
... bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen und Nonnenschutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt** — Jahresproduktion nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller. — Versendung nur gegen Vorauszahlung des Betrages.

A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt **Wundersalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Vorauszahlung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduktion 100.000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Original aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingebraunte Firma: **Apotheke zum Schutzenjel des A. Thierry.** Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)

(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)



VERZEICHNISS
aller 50.000 Gewinne
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle
1.000.000 Kronen.
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. A	400000
1 ..	200000
2 ..	100000
1 ..	90000
1 ..	80000
1 ..	70000
2 ..	60000
1 ..	40000
5 ..	30000
1 ..	25000
7 ..	20000
3 ..	15000
31 ..	10000
67 ..	5000
3 ..	3000
432 ..	2000
763 ..	1000
1338 ..	500
90 ..	300
31780 ..	200
3000 ..	170
4000 ..	130
50 ..	100
3000 ..	80
2000 ..	40

50,000 Gew. u. Pr. im Betrage 13.160,000

Besonderes Glück bei TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich!
Über fünf Millionen Kronen haben unsere wartenden Kunden bei uns gewonnen

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königliche priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von

100,000 LOOSSEN werden 50,000

mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von Dreizehn Millionen 160,000 Kronen im Zeitraum von nur 5 Monaten verlost. Das ganze Ute nehmen sich unter Aufsicht des Staates.

Die planmäßige Einlage der Originallosse 1. Classe beträgt:

für ein achtel (1/8) fl. —.75 oder Kronen 1.50

„ „ viertel (1/4) „ 1.50 „ „ 3.—

„ „ halbes (1/2) „ 3.— „ „ 6.—

„ „ ganzes (1) „ 6.— „ „ 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages versandt. Antliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallosse bitten bis zum

21. April d. J.

vertrauensvoll direct an uns einzuliefern.

A. Török & Co.

Bankhaus
BUDAPEST,

Grösstes Klassenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.

Klassenlotterie-Abteilungen unserer

Hauptcollectur:

1. Waitzerring 4.
2. Museumring 11.
3. Elisabethring 54.

Bestellbrief zum Abschne den. **Herrn A. TÖRÖK & Co., Budapest.**

Ersuche um Zusendung von Original-Loos 1. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst antlichen Plan

Der Betrag von Kronen (ist per Nachnahme zu erheben) folgt durch Postanweisung.

Was nicht gewünscht bitten zu durchstreichen.

Druck von Josef Eister in Nejschiza.